Leserbriefe

Replik

Der Hinweis von Dr. M. Hofmeister auf Arbeiten über die Assoziation von Vitamin-D-Rezeptor-Gen-Polymorphismen mit Morbus Behçet ist zweifellos sehr interessant. Gemäss heutigem Stand des Wissens darf man aus diesen genetischen Informationen allerdings keine klinischen Schlüsse ziehen. Es gibt eine sehr umfassende Literatur über Vitamin D und dessen Wirkung auf Zellen des Immunsystems. Gleichermassen wurde viel publiziert über die Assoziation von Vitamin-D-Spiegel im Blut und Aktivität verschiedenster Autoimmunerkrankungen. Die Thematik Vitamin D ist wichtig, sie beschränkt sich aber nicht auf den M. Behçet. Eine damit verknüpfte Frage adressiert den heute gewünschten Blutspiegel von 25-Hydroxyvitamin D. Die angepeilten Konzentrationen zwischen 75 und 100 nmol/l wurden aus den Frakturdaten errechnet. Im medizinischen Alltag liegen die Werte meist deutlich tiefer. Ob dies begründet ist durch eine Negativselektion der Patienten, die wir im Zentrum sehen, oder ob und weshalb die Natur tiefere Werte toleriert, bleibt unklar. Der Effekt einer Vitamin-D-Supplementation auf den M. Behçet müsste durch eine breit angelegte Interventionsstudie geprüft werden.

Peter Villiger

Prof. Dr. med. Peter Villiger
Inselspital
Universitätsklinik für Rheumatologie,
Immunologie und Allergologie
Poliklinik
CH-3010 Bern
peter.villiger[at]insel.ch